

Zeitschrift: Animate

Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz

Band: 15 (1991)

Heft: 6

Artikel: Kanton Zug : Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kanton Baselland

Phönix aus der Asche

Von der AGJM zur Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft

Durchaus als Phönix, welcher sich mit wiedergewonnener Kraft zu neuen Ufern emporschwingt, kann die Wiedergeburt der ehemaligen AGJM (Arbeitsgemeinschaft der Jugendmusikschulen Baselland) neu als Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft bezeichnet werden. Auch wenn es nicht die Art der Frau von Welt oder des feinen Mannes ist, die eben zurückgelassenen Trümmerfelder als Asche zu bezeichnen, sind die Verdienste der Protagonisten der ehemaligen AGJM doch unzweifelhaft strukturierter als die nicht mehr erkennbaren Reste eines verbrannten Gegenstandes. Und gleichwohl muss festgestellt werden, dass das Kreuzfeuer der Kritik – um mythologische Sichtweise zu verweilen – dem Federvieh neues Lebenselixier einzuflößen vermochte.

Rückblick

Anlässlich der AGJM-Mitgliederversammlung von 1989 wurde dem damaligen Vorstand der Auftrag erteilt, neue Statuten zu erarbeiten. Doch mit der Übernahme sämtlicher arbeitsrechtlicher Belange durch die basellandschaftliche Erziehungsdirektion wurde eines der zentralen ursprünglichen Ziele der AGJM, die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten innerhalb der Jugendmusikschulen des Kantons Basel-Landschaft zu koordinieren, hinfällig. Die AGJM musste sich über neue Ziele klar werden. Aber schon an der nächsten Mitgliederversammlung von 1990 standen zwei Anträge zur Diskussion, die zum Inhalt hatten, die AGJM aufzulösen. Doch eine Liquidierung der AGJM wurde deutlich mit 19 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung verworfen. Gleichzeitig wurden darauf neue Statuten angenommen und der Vorstand personell gefestigt. Neben der neuen Präsidentin *Silvia Rapp* mit dem Spezialressort «Kontakte Musikschulen» wurden als Vizepräsidenten *Sandro Filianino* (Oeffentlichkeitsarbeit), *Christoph Luisoni* (Aktuar), *Ruth Luzzi* (Kassierin), *Karl Hinzen* (Veranstaltungen) und *Johanna Senn* (Kontakte Eltern/Behörden) gewählt. Damit war immerhin die Gewissheit vorhanden, dass eine kantonale Zusammenarbeit zwischen den Jugendmusikschulen auch zukünftig von den Mitgliedern getragen wird, ein Umstand, der für eine konstruktive Arbeit des Vorstandes von immenser Wichtigkeit war. Die Kiste ist geziemt, fehlt einzig das Wesentliche, nämlich für die Mitglieder identifizierbare Inhalte.

Allerdings darf der Vorstand nun nicht Gefahr laufen, unter dem Druck eines Profilierungswanges den eingangs erwähnten Vogel zu einem olympischen Höhenflug zu treiben, ansonsten erfahrungsgemäss die Ernsthaf-

rung – um nochmals auf klassische Bilder zurückgreifen zu dürfen – in einen Sturzflug im Stile Ikarus' nicht auszubleiben pflegt.

Wichtigstes Ziel der neuen Statuten ist es, die «Animation und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons Basel-Landschaft und der Region» zu fördern. Neu können «natürliche Personen, die im weitesten Sinne den Musikschulen verbunden sind», mithelfen, dieses Ziel zu erreichen.

Neuer Name – neues Logogramm

Mit diesem Leitmotiv vor Augen setzte der Vorstand 1991 zwei Schwerpunkte: a) Schaffung eines neuen Erscheinungsbildes unter Beiziehung eines Grafikers und b) Veranstaltungen 1991/92. Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 11.11.1991 wurde neben dem Budget 1992 und den geplanten Veranstaltungen auch das neue Signet samt Entstehungsgeschichte vorgestellt. Die Kreation eines neuen Logogramms bildete eine spannende Reise durch die Welt der Formen und Farben.

Voraussichtlich am 25. März 1992 führt die neue kantonale Vereinigung eine Podiumsveranstaltung über den Schulversuch mit erweitertem Musikunterricht, dessen wissenschaftliche Auswertung noch auf Ende dieses Jahres erwartet wird, durch. Im weiteren werden im Tätigkeitsprogramm folgende Punkte angesprochen: Regionalausscheidung zum Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb in Münchenstein, Regionalpartnerschaft JMS Sissach/Gelterkinden mit *Ecole de musique de la vallée de Munster* in Frankreich und den Musikschulen Steinselberg und *Hochrhein Südlicher Schwarzwald* aus Deutschland. Weiter sind genannt die Mitarbeit beim Dreidreierensemble 92n in der Lenk, der Ensemblewettbewerb und eine Reportage über den Musikunterricht in Kochi/Japan. Ausserdem wird als neue Dienstleistung eine Dokumentationsstelle eingerichtet, welche die Berichterstattung der Medien über die Musikschulen beobachtet und die Mitglieder periodisch über interessante Publikationen informiert.

Die nahe Zukunft wird erweisen, inwieweit die Mitglieder willens sind, eine solche Oeffentlichkeitsarbeit mitgestalten zu helfen. Es ist zwar eine prickelige Erfahrung, noch nicht begangene Wege unter die Füsse nehmen zu können, doch es braucht – in Anlehnung an ein stimulierendes Kochrezept salopp formuliert – eine Prise Mut, eine Handvoll Geduld und einen Arm voll Fantasie, um eben diese Wege überhaupt einmal wahrzunehmen. Den Weg müssen wir jedoch gemeinsam beschreiten.

Sandro Filianino

Kanton Zug

Jahreskonferenz der Zuger Musikschulen

Zu ihrer diesjährigen Jahreskonferenz fanden sich die Präsidenten und Leiter der Musikschulen des Kantons Zug turnusgemäß am 13. November 1991 im Hotel Guglital in Zug ein. Abgesehen von der in corpore erkrankten Delegation aus Walchwil nahmen Vertreter aller zugerischen Musikschulen sowie Dr. Claudio Hüppi und Ursula von Arx von der kantonalen Erziehungsdirektion an der Versammlung teil, welche vom Zuger Musikschul- und Stadtpräsidenten Dr. Othmar Kamer unsichtig geführt wurde.

Bericht über die Besoldungseinrichtungen

Nach gediegener musikalischer Eröffnung durch ein jugendliches Streichquartett befasse man sich mit den vom Arbeitsausschuss vorbereiteten Geschäften. Sales Kleeb referierte über die von der kantonalen Fachkommission für die Besoldungseinrichtung gemäss der neuen Musikschulverordnung durchgeführten neuen Besoldungseinrichtungen der über 350 zugерischen Musikschulhälften. Dass davon nur zehn Personen den für sie getroffenen Einreihungsentcheid nochmals überprüft haben wollten, deute auf Akzeptanz und Verständnis für die gemäss den neuen gesetzlichen Bestimmungen getroffenen Entscheidung hin. Zwar musste die Kommission, welche sich aus Sales Kleeb, Richard Hafner und Ursula von Arx als Sachbearbeiterin der ED zusammensetzt, feststellen, dass einige Punkte der Verordnung noch für die Praxis erklärmäßig benötigt waren. So war der Dienstweg einer Besoldungseinrichtung bei Neueinstellungen, Mutationen und Aenderungen im Ausbildungstatbestand der Lehrkräfte nicht überall bekannt. Auch funktionierte anscheinend der Informationsfluss zwischen einzelnen Musikschulen und ihren Gemeindeverwaltungen mangelhaft, was Verzögerungen und Informationslücken zur Folge hatte. In zwei Schreiben wurden Gemeindeverwaltungen und Musikschulleiter über verschiedene im Zusammenhang mit der Anwendung der Verordnung aufgetauchte Fragen orientiert.

Der unter den zugerischen Musikschulen gegenseitig verrechnete Tarif für Schüler aus anderen Gemeinden wurde neu festgelegt. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass vor der Aufnahme eines aussergemeindlichen Schülers stets die Musikschule seiner Domizilgemeinde konsultiert wird.

Zur laufenden Vernehmlassung über die regierungsrätliche Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz wurde gesagt, man nehme an, «dass sich der Abschnitt 9 (Erwachsenenbildung) auch auf den Erwachsenenunterricht an der Musikschule bezieht». Es wurde empfohlen, diesen Hinweis auch in den gemeindlichen Stellungnahmen zu erwähnen.

Kantonale Lehrerfortbildung auch für Musikschullehrer

Armon Caviezel, Animator für Schulmusik, konnte berichten, dass der Vorstoß der letztyährigen Konferenz bei den zuständigen Stellen offene Ohren gefunden habe und nun ab sofort alle kantonalen Lehrerfortbildungskurse grundsätzlich auch den Lehrkräften der Musikschulen offenstehen. Dies gilt vor allem für die Lehrkräfte der Musikalen Grundkurse. In der Karwoche 1992, welche im Kanton Zug traditionsgemäss für LFB-Kurse reserviert ist, wird erstmals auch ein spezieller Kurs, «Musik und Bewegung in der Grundschule» (3 Halbtage), angeboten werden. Eine definitive Stellungnahme der Erziehungsdirektion wird im LFB-Kunstfest 93 publiziert.

Verschiedene Umfragen über Reisespesenentschädigung, Ensembleverpflichtung der Musikschüler und Status der gemeindlichen Musikschulkommissionen könnten ad hoc abgewickelt werden. Eine weitere Umfrage von Ar-

mon Caviezel über den Musikunterricht auf der Unterstufe der Primarschule resp. den Musikalen Grundkurs der Musikschule wurde den Musikschulleitern zur Weiterleitung an die Grundkurs-Lehrer übergeben.

Nachdem die Konferenz seit ihrem Bestehen nacheinander in allen elf zugerischen Gemeinden zu Gast war, findet die nächste Zusammenkunft am 4. Nov. 1992 in Unterägeri statt.

Der VMS-Vorstand

Der Vorstand befasste sich an seiner Sitzung vom 22. November in Zürich nochmals mit dem zukünftigen Leitung des VMS und seiner Struktur. Dabei wurden die vom Ausschuss vorgelegten Grundsätze ausgiebig erörtert und in zahlreichen Diskussionen und Beratungen erarbeitet. Vorschläge einstimmig gutgeheissen. Die Vorschläge des Vorstandes werden an der nächsten Mitgliederversammlung vom 21. März 1992 in Bern den Mitgliedern zur Entscheidung überreicht.

Als Exekutivorgan der Mitgliederversammlung soll ein aus neuen Mitgliedern bestehender Vorstand bestimmt werden. Dabei übernimmt jedes Vorstandsmitglied die Leitung eines klar festgelegten Ressorts oder Teilbereichs. Folgende fünf Hauptressorts wurden festgelegt: VMS-Politik, Information und Animation, Dokumentation, Aus- und Weiterbildung, Finanzen sowie besondere Dienstleistungen. Die einzelnen Ressortleiter können für ihre Aufgabe eigens zu schaffende Arbeitsgruppen beziehen. Daneben sollen vermehrt Kontakte mit den kantonalen Vereinigungen und Verbänden durch periodische Zusammenkünfte gepflegt werden. Die vielfältigen Ansprüche der Mitglieder an den VMS erfordern auf allen Ebenen einen Ausbau der Organe und Dienstleistungen. So wird auch ab nächstem Jahr das VMS-Sekretariat von einem vollamtlichen Sekretär geführt werden, und auch für die Zeitung *Animato* ist personelle Verstärkung vorgesehen. Schon ab Dezember wird das Redaktionssekretariat eingesetzt.

Im weiteren setzte der Vorstand die neuen ab 92/1 gültigen Insertionspreise für *Animato* fest. Unsere Delegierten Willi Renggli und Hans Bruppacher berichteten über die Konferenz der Europäischen Musikschul-Union EMU, welche vom 29. Oktober bis 1. November in Rovaniemi (Finnland) stattfand. Ein separater Bericht hierzu findet sich auf Seite 5. Richard Hafner informierte über die diesjährige Delegiertenversammlung des *Schweizer Musikrates*.

Aufgrund des bekannt hohen Niveaus der üblicherweise an internationalen Jugendmusiktreffen teilnehmenden Ensembles musste die Wahl unserer Vertreter sorgfältig bedacht werden. Für das nun schon zum dritten Mal durchgeführte Europäische Jugendmusikfestival, welches in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1992 in Holland stattfinden wird, wählte der Vorstand die drei folgenden Ensembles aus: das Jugendsinfonieorchester Schwyz (85 Mitglieder), das Gitarrenensemble «La Volta» der JMS Reinach (9 Mitglieder) und die Big Band der JMS Leimental (15 Teilnehmer).

Neben den am 22. November bekanntgegebenen Vorstandsemissionen auf die nächste Mitgliederversammlung von Marianne Kuttler und Niklaus Meyer ist auch der schon vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt von Marianne Ullmann nachzutragen.

Verkündigung

17. Mitgliederversammlung des VMS

Samstag, 21. März 1992,
Städtisches Gymnasium Kirchenfeld Bern

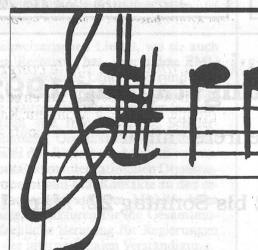
Über das Fällen kultureller Bäume

Werden die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel geschlossen?

Im Rahmen von Sparanstrengungen beschloss der Regierungsrat des Kantons Bern, dem Grossen Rat zu beantragen, innerhalb von fünf Jahren schrittweise die Berufsabteilungen des Konservatoriums Biel zu schliessen. Damit könnte die verlangte zehnprozentige Einsparung im kantonalen Kulturtetat von vierzig Mio. Franken mit einem Schlag realisiert werden. «Es hat keinen Sinn, bei den vielen Kulturbäumen im Kanton Bern vereinzelt Äste abzuschneiden und sie damit zu verkrüppeln. Wir müssen einen gesunden Baum fällen, einen kranken haben wir leider nicht gefunden», erläuterte Anton Ryf von der Erziehungsdirektion. Dabei hat sich das Konservatorium Biel (neben der Berufsschule bestehen noch ein Rhythmisseminar und ein Opernstudio) durch eine solide Ausbildung und verschiedene Innovationen, wie die Opernkurse, der Ausbildungskurs für elektronische Tasteninstrumente oder jener für Akkordeonlehrer, einen guten Namen geschaffen. Von den 120 Musikstudenten sind ein Drittel Romands. Mit einer breit angelegten Unterschriftenaktion (Stand am 25. November: 33000; pro Tag treffen rund 1320 Unterschriften ein), Informationsveranstaltungen, Konzerten und verschiedenen Solidaritätskundgebungen wird zur Zeit in Biel die Bedeutung des Konservatoriums für Stadt und Region deutlich gemacht. Die Aktion «Rettet das Konservatorium» stösst überall auf Aufmerksamkeit und weckt breite Solidarität, denn die Impulse, die von einer Berufsausbildungsstätte ausgehen, sind nicht zu leugnen. Abgesehen von der eigentlichen Aufgabe, Musiklehrer, Orchestermusiker, Solisten oder Theorielehrer auszubilden, bedeutet eine solche Institution für eine ganze Region ein musikalisches Zentrum. Auch die Musikschule, welche ja nicht gefährdet ist, profitiert von der Existenz der Berufsabteilung. Der bekannte Wirtschaftsberater *Nicolas G. Hayek* legte in einer Stellungnahme dar, dass die ganze Wirtschaftsregion unter dieser Schliessung leiden könnte. Abgesehen davon weisen die beiden bernischen Konservatorien nur wirklich keine dermaßen überdimensionierten Verhältnisse aus, dass man rationalisieren müsste. In Relation zur Bevölkerung erreicht die Zahl der Musikstudenten im Kanton Bern lediglich den 9. Rang; gemessen an der Anzahl der Studienplätze den soliden 4. Rang von total zwölf Kantonen mit eigenen Konservatorien. Finanzkommission pro Konservatorium Biel

Die Stadt Biel steht voll hinter ihrem Konservatorium

RH



Von den Czerny-Etuden
bis zu den Meistersingern,
vom Köchelverzeichnis
bis zum Jazzlexikon:
Unsere Musikalienabteilung.

Ob Musiklehrer, Schüler, Opernsängerin,
Pop-Gitarrist, Musikwissenschaftler
oder Chordirigent: Noten brauchen alle.
Und nicht irgendwelche, sondern eben
die Ausgabe von Köhler revidiert oder mit
der Kadenz von Joachim oder in der
Urfassung von anno dazumal oder für
Elektrobass solo.

In unserer **Musikalienabteilung**
weiss man, wovon Sie sprechen. Und was Sie
lesen oder spielen möchten.

Musik Hug

Zürich, Basel, Luzern, St.Gallen, Winterthur,
Solothurn, Lausanne, Neuchâtel